

UWE GEESE, KLAUS SCHRENK

Dokumentation der Verhandlungen zwischen der SEKTION KUNSTWISSENSCHAFT der Fachkonferenz Kunst und Medien im VDS und dem Vorstand des VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER e.V. über eine studentische Beteiligung am XIV. DEUTSCHEN KUNSTHISTORIKERTAG im Oktober 1974 in Hamburg.

Die Sektion Kunstwissenschaft der Fachkonferenz Kunst und Medien im vds\* im Rahmen der "Kritischen Berichte" der Öffentlichkeit eine Dokumentation vor, die die langwierigen Verhandlungen der Studenten mit dem Vorstand des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker (VDK) über eine studentische Beteiligung am XIV. Deutschen Kunsthistorikertag belegen. Diese Dokumentation ist zusätzlich Zeugnis eines Demokratieverständnisses von Mitgliedern der Verbandes, der unter Ausschaltung des an einer gesellschaftsorientierten Ausrichtung des Faches interessierten Nachwuchses "praktizierte Demokratie" versteht.

Die Sektion Kunstwissenschaft als die Organisation aller Studenten des Faches Kunstwissenschaft in der BRD besteht seit dem Frühjahr 1973. Sie ist hervorgegangen aus der Kunsthistorischen Studentenkonferenz (KSK), die gemeinsam mit dem Ulmer Verein für Kunstwissenschaft Träger des Alternativprogrammes im offiziellen Programm des XIII. Deutschen Kunsthistorikertages 1972 in Konstanz gewesen ist. Die außergewöhnliche Resonanz des Alternativprogrammes in der Fachöffentlichkeit und in den verschiedenen Presseorganen - bei gleichzeitig kritischer Beurteilung des vom VDK vorgestellten Programmes - bestärkte den konservativen Flügel des Verbandes in der Absicht, nicht promovierte Kunsthistoriker - also die Studentenschaft - von der inhaltlichen Gestaltung weiterer Kunsthistorikertage auszuschalten.

Die Ignorierung studentischer Initiativen bezüglich der Vorbereitung des nun stattfindenden Kongresses konnten erst in dem Moment durchbrochen werden als Ulmer Verein und Sektion Kunstwissenschaft drohten, bei Nichtberücksichtigung einer studentischen Beteiligung einen gemeinsamen Kongreß durchzuführen. Der Vorstand des VDK reagierte daraufhin mit der Bereitschaft sowohl mit dem Vorstand des

\* legt

Ulmer Verein als auch später mit Delegierten der Sektion Kunstwissenschaft über eine studentische Beteiligung an den Sektionsleitungen zu verhandeln.

Trotz starker Vorbehalte revidierte die Sektion Kunstwissenschaft ihre in München vorgetragenen Forderungen und erklärte sich bereit, auf Grundlage des Verhandlungsprotokolls zwischen Ulmer Verein und VDK in München in den Sektionsleitungen Hochschule, Museum und Denkmalpflege verantwortlich mitzuarbeiten. Dieser Beschluß wurde gefaßt, weil die Studienreform Kernstück der bisherigen Arbeit der Sektion Kunstwissenschaft gewesen ist, und die drei erwähnten Sektionen als zusammenhängender Block einer zukünftigen berufsorientierten Ausbildung angesehen werden konnte. Bis auf Herrn Otto v. Simson, Vorstandsmitglied der Notgemeinschaft für eine Freie Universität und einer der Vertreter der Professoren in der Sektionsleitung "Hochschule", wurde die studentische Mitarbeit von den angesprochenen Sektionsleitungen begrüßt.

Hierauf setzten erheblich Aktivitäten rechtskonservativer Kreise des Faches ein, die in der paritätisch zu besetzenden Leitung der Hochschulsektion die Studentenschaft zu spalten versuchten, indem sie einen von einem Hochschullehrer benannten Studenten dort vertreten sehen wollten. Die nun folgenden Verhandlungen wurden bei bewußter Hintertreibung einer inhaltlichen Auseinandersetzung um Fragen der Studienreform durch die Liquidation der gesamten Hochschulsektion im Kongreßprogramm seitens des VDK beendet. Damit war der Sektion Kunstwissenschaft die Grundlage für die inhaltliche Mitarbeit am Hamburger Kongreß entzogen, worauf sie als Konsequenz einstimmig beschloß, ihre Arbeit offiziell einzustellen.

Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhang die zynische Antwort des Verbandsvorsitzenden, Herrn Prof. Sauerländer, auf den die Verhandlungen abschließenden Brief der Sektion, in dem sie ihre Position darlegte.

Die Studentenschaft hält unverändert an ihrem Interesse fest, die Fragen zur Hochschule und Studienreform öffentlich in Hamburg zu diskutieren. Die Sektion Kunstwissenschaft wird hierzu gemeinsam mit dem Ulmer Verein am Freitag 10.11.1974 eine Veranstaltung durchführen.

VDS-SEKTION AN VDK, 9. JULI 1973

An Vorstand und Beirat des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker

Sehr geehrte Damen und Herren !

Während ihrer Bochumer Tagung vom 22. - 24. Juni 1973 diskutierte die SEKTION KUNSTWISSENSCHAFT der VDS-Fachkonferenz Kunst und Medien, die die Interessen der in der BRD und in Westberlin arbeitenden Studenten der Kunstwissenschaft vertritt, den bisher projektierten Ablauf des 14. deutschen Kunsthistorikerkongresses. In diesem Zusammenhang bitten wir Sie, uns mitzuteilen,

- a) welche Modalitäten die inhaltliche und organisatorische Mitarbeit der Studenten regeln,
- b) ob Sie mit einer Teilnahme eines Vertreters der Studentenschaft an der mit der Planung des Kongresses befassten Beiratssitzung einverstanden sind.

Besonderes Gewicht wird von den Studenten einer Beteiligung an der Leitung der Sektionen beigemessen, vor allem der Sektionen "Hochschule" und "Realismus".

Wir betonen, daß die SEKTION KUNSTWISSENSCHAFT als Organisation keine Teilnahme an dem Kongress anstrebt.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Eckhard Siepmann

P.S. Wir gestatten uns, eine Kopie dieses Briefes an den "Ulmer Verein für Kunstwissenschaft" zu senden.

VDK AN VDS-SEKTION, 12. Juli 1973

Sehr geehrte Herren,

ich bestätige den Eingang Ihres Schreibens vom 9. Juli 1973.

Das Schreiben wird Gegenstand der Beratungen auf der nächsten Sitzung von Vorstand und Beirat des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker E.V. sein.

Mit bestem Gruß

gez. Willibald Sauerländer

VDS-SEKTION AN VDK, 16. AUGUST 1973

An den Vorstand und Beirat des Verbands Deutscher Kunsthistoriker

Sehr geehrter Herr Professor Sauerländer,  
für Ihr Schreiben vom 12.7.73 danke ich Ihnen. Dem geschäftsführenden Ausschuß der SEKTION KUNSTWISSENSCHAFT ist bekannt, daß bereits auf der nächsten Sitzung von Vorstand und Beirat des VDK die maßgeblichen Entscheidungen für den 14. Kunsthistorikerkongress fallen werden. Es ist nach Meinung der Sektion unumgänglich, daß an dieser Sitzung eine Delegierter der Studenten der Kunstwissenschaft teilnimmt.

Ein Bruch mit der durch die Kunsthistorikerkongresse der letzten Jahre entstandnen Tradition eines friedlichen wissenschaftlichen Wettstreits zwischen den verschiedenen Gruppierungen unseres Fachs würde der SEKTION KUNSTWISSENSCHAFT als eine Destruktivität erscheinen, die in Widerspruch steht zu dem Interesse an einem ergebnisreichen und harmonischen Ablauf des kommenden Kunsthistorikertages.

Mit freundlichem Gruß

gez. Eckhard Siepmann

P.S. Wir gestatten uns, eine Durchschrift dieses Briefs an den ULMER VEREIN FÜR KUNSTWISSENSCHAFT zu schicken.

VDK AN VDS-SEKTION, 29. AUGUST 1973

Sehr geehrter Herr Siepmann,  
ich bestätige den Eingang Ihres Schreibens vom 16. August 1973. Ich sehe zu meinem Bedauern keine Möglichkeit, von dem in meinem Schreiben vom 12.7. beschriebenen Verfahren, Ihre Mitteilung zum Gegenstand der Beratung auf der nächsten Sitzung von Vorstand und Beirat zu machen, abzugehen.

Mit bestem Gruß

gez. Willibald Sauerländer

VDK AN VDS-SEKTION, 26. SEPTEMBER 1973

Sehr geehrter Herr Siepmann,  
Vorstand und Beirat des Verbands Deutscher Kunsthistoriker haben auf ihren Sitzungen am 23. und 24. September in Marburg unseren seit dem 9. Juli 1973 geführten Schriftwechsel ausführlich erörtert. Vorstand und Beirat waren sich weitgehend darin einig, daß die Beteiligung von Studenten an der Kongreßvorbereitung und der Verbandsarbeit komplexe Probleme aufwirft, die sich einer eindeutig negativen oder positiven Entscheidung entziehen. Eindeutig erschien Vorstand und Beirat hingegen die Rechtslage. Die Satzung des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker sagt in § 10: "Vorstand und Beirat bereiten gemeinsam den Deutschen Kunsthistorikertag vor". Von diesem Mandat, welches durch die Wahl am 19. Oktober den gegenwärtigen Mitgliedern der genannten Gremien aufgetragen ist, können sie sich nicht entbinden und können es auch nicht teilweise delegieren. Sie haben die Wahlentscheidung der Mitgliederversammlung zu respektieren und den ihnen erteilten Auftrag satzungsgemäß zu vollziehen. Vorstand und Beirat machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß ein Abweichen von diesen Vorschriften bei der Vorbereitung der letzten Kongresse an dieser Rechtslage nichts ändert und keine Rechtsfolgen nach sich zieht.

Vorstand und Beirat waren aber auch der Auffassung, daß sie außerhalb ihrer Sitzungen Gesprächen mit Studenten über das Programm des Kongresses nicht ausweichen sollten und mögliche Anregungen gerne entgegennehmen würden. Der Vorstand oder wenigstens die in München leicht zu versammelnden Mitglieder des Vorstands - also Herr Bushart, Frau Lietzmann und ich - sind zu einem solchen Gespräch mit Ihnen als den Vertretern der im VDS (Sektion Kunstwissenschaft - Fachkonferenz Kunst und Medien) organisierten Studierenden bereit. Unberührt davon bleibt für uns die Möglichkeit weiterer Unterhaltung mit anderen nicht im VDS organisierten Studenten der Kunstgeschichte in München und auswärts.

In der Hoffnung von Ihnen zu hören und mit bestem Gruß

gez. Willibald Sauerlärder

VDS-SEKTION AN VDK, 8. NOVEMBER 1973

Sehr geehrter Herr Sauerländer,  
wie wir durch den Vorstand des Ulmer Vereins erfahren haben, ist dieser von Ihnen zu einem Gespräch am 18. oder 19. November nach München eingeladen worden.

Zur Klärung der gegenwärtigen Situation teilen wir Ihnen als vorläufige Delegierte der Sektion Kunstwissenschaft der Fachkonferenz Kunst und Medien des VDS im gemeinsamen Organisationskomitee von UV und Sektion zur Vorbereitung des Kongresses mit :

Nach dem Beschluß der Mitgliederversammlung des UV auf seiner Frankfurter Herbsttagung, gemeinsam mit der Sektion Kunstwissenschaft einen Kongreß anläßlich des Deutschen Kunsthistorikertages in Hamburg durchzuführen, ist ein einseitiges Gespräch zwischen dem VDK und dem UV nicht mehr aufrechtzuerhalten und kann nur zwischen den drei betroffenen Organisationen stattfinden.

Gemäß der hier skizzierten Entwicklung gehen wir davon aus, daß Sie an die obengenannten Vertreter der Sektion der Sektion eine Einladung für das geplante Münchener Gespräch aussprechen, da UV und Sektion Kunstwissenschaft sich als gleichberechtigte Gesprächspartner verstehen.

Die Sektion wird definitiv auf ihrer Tagung in Tübingen am 17.11.1973 über die weitere Vorgehensweise beraten und beschliessen.

Mit freundlichem Gruß  
gez. Klaus Schrenk, F.-J. Verspohl

VDK AN VDS-SEKTION, 19. NOVEMBER 1973

Sehr geehrter Herr Schrenk,  
lieber Herr Verspohl,

Vorstand und Beirat des Deutschen Kunsthistorikerverbandes haben am 17. November ein Gespräch mit dem geschäftsführenden Vorstand des Ulmer Vereins geführt. Vorstand und Beirat haben mich beauftragt, einen Beschluß über die mögliche Beteiligung eines Studenten an den Sektionsleitungen Denkmalpflege und Museum mündlich zu erläutern. Der Text des Beschlusses lautet : "Vorstand und Beirat

empfehlen den Sektionsleitern Museum und Denkmalpflege, in die Sektionsleitung einen vom VDS benannten bzw. einen nachweisbar im Sektionsfach qualifizierten Studenten aufzunehmen."

Für die mündlichen Erläuterungen dieses Beschlusses stehe ich Ihnen in der Woche ab 10. Dezember - falls dringend notwendig auch schon am 7. Dezember - zur Verfügung. Am 7. Dezember müßte der Termin allerdings genau mit meinem Vorzimmer abgesprochen werden, da ich an diesem Tage teilweise durch andere Sitzungstermine gebunden bin.

Für eine Gegenäußerung wäre ich Ihnen sehr dankbar und hoffe, daß Sie es ermöglichen können, herunter zu kommen.

Mit freundlichen Grüßen

Willibald Sauerländer

VDS-SEKTION AN VDK, 26. NOVEMBER 1973

Sehr geehrter Herr Sauerländer,  
wir danken Ihnen für Ihr o.a. Schreiben und begrüßen den Beschluß von Vorstand und Beirat, uns als Vertreter der Sektion Kunstwissenschaft der Fachkonferenz Kunst und Medien im VDS die auf Ihrer Münchener Sitzung gefaßten Beschlüsse hinsichtlich der Beteiligung der Sektion am Kunsthistorikertag '74 zu erläutern. Wir bedauern unsererseits jedoch, daß Vorstand und Beirat des VDK der Sektion nicht die Möglichkeit gegeben haben, schon während der Münchener Sitzung die Beschlüsse der Tübinger Sektionstagung darzustellen, wie es dem UV (Ulmer Verein für Kunstwissenschaft) für seine Frankfurter Beschlüsse eingeräumt worden ist. Ungeachtet der durch das umständliche Verfahren hervorgerufenen zeitlichen Verzögerung schlagen wir als Termin für die Unterredung den 10. Dezember 1973, 10 Uhr in Ihren Amtsräumen vor. Wir hoffen, daß dieser Termin Ihre Zustimmung findet.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Klaus Schrenk,

Franz-J. Verspohl

Protokoll des Gesprächs zwischen dem Vorsitzenden des VDK und den Vertretern der VDS-Sektion am 10.12.1973 im ZI in München

Der Vorstand des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker, vertreten durch Herrn Sauerländer und Fräulein Lietzmann, und die Delegierten der Sektion der Fachkonferenz Kunst und Medien im VDS, Herr Schrenk und Herr Verspohl, trafen sich am 10. 12. 1973 zu einer Besprechung. Gegenstand der Erörterung waren die Möglichkeit und die Modalitäten für eine studentische Beteiligung am 14. Deutschen Kunsthistorikertag in Hamburg.

Herr Sauerländer erläuterte die Beschlüsse der Vorstands- und Beiratssitzungen vom 25.9. in Marburg und vom 17.11. in München über die Möglichkeit einer Beteiligung der Studentenschaft am Kongreß :

1. Sektion Hochschule. Die Sektionsleitung soll sich aus 2 Hochschullehrern, 2 Angehörigen des Mittelbaus und 2 Studenten zusammensetzen.
2. Vorstand und Beirat empfehlen den Sektionsleitern Museum und Denkmalpflege, in die Sektionsleitung einen vom VDS benannten bez. einen nachweisbar im Sektionsfach qualifizierten Studenten aufzunehmen.
3. In das Kongreßprogramm und in eine Presseerklärung, die zu Beginn des Kongresses wohl herausgegeben wird, wird die Notiz eingerückt : "An der Vorbereitung des Kongresses waren Ulmer Verein, Studentenschaft und Gäste beteiligt.

Die studentischen Delegierten stellten den Beschluß der Tübinger Sektionstagung dar. Die Studentenschaft sieht eine inhaltliche Mitarbeit nur durch eine drittelparitätische Beteiligung an allen Sektionsleitungen gewährleistet.

Herr Sauerländer sieht keine Möglichkeit von Seiten des Vorstandes den studentischen Beschluß zu akzeptieren und für den Verband Deutscher Kunsthistoriker zu übernehmen. Er legt dar, daß die Sektionsleitungen "Historismus", "Salon und Refusés" und "Realismus" nicht unter dem Gesichtspunkt der Gruppenbeteiligung, sondern unter jenem der fachlichen Ausgewiesenheit der Sektionsleiter auf den betreffenden Spezialgebieten zusammengestellt wurden. Er weist darauf hin, daß die studentische Mitarbeit in diesen Sektionen durch Referate und Diskussionsbeiträge erfolgen könne. Er deutet außerdem

die Möglichkeit an, daß Studenten ein nicht institutionalisiertes Gespräch mit den Sektionsleitern anstreben und ihre inhaltlichen Vorstellungen dann darlegen könnten. Die studentischen Delegierten verweisen auf die Erfahrung der letzten Kunsthistorikertage ; sie sehen eine bisher zumindest ansatzweise erprobte demokratische Verfahrensweise seitens des Vorstands des VDK aufgegeben. Die Studentenschaft geht davon aus, daß inhaltliche wie organisatorische Fragestellungen nicht von einander zu trennen sind, daß vielmehr erst eine Verknüpfung beider Bereiche und ihre Absicherung die Möglichkeit bietet, die Interessen im Sinne eines pluralistischen Wissenschaftsverständnisses adäquat zu artikulieren. Eine Nichtbeteiligung der Studenten an den Sektionsleitungen läßt darauf schliessen, daß den Studenten trotz aller gesammelten Erfahrungen und Initiativen auf wissenschaftlichem Gebiet die Kompetenz einer sachdienlichen Entscheidung abgesprochen wird. Die Delegierten der Sektion Kunstwissenschaft vertreten weiter die Auffassung, dass das Angebot seitens des Vorstandes des VDK hinsichtlich informeller Gespräche mit den jeweiligen Sektionsleitungen nicht annehmbar ist, da selbst in diesem Rahmen eine demokratische Einflußnahme und Darstellung der studentischen Interessen nicht gegeben ist.

gez. Willibald Sauerländer  
Hilda Lietzmann  
Klaus Schrenk  
F.-J. Verspohl

VDS-SEKTION AN VDK, 7. JANUAR 1974

Sehr geehrter Herr Sauerländer,  
aus organisatorischen Gründen sieht sich die Sektion Kunstwissenschaft leider nicht in der Lage, bis zum 10. Januar die neue Situation überregional zu diskutieren und eine abschliessende Entscheidung hinsichtlich der studentischen Beteiligung am Kunsthistorikertag in Hamburg zu treffen. Dies wird auf der Sektions-tagung vom 1.2. - 3.2. unter besonderer Berücksichtigung des Bonner Beschlusses des Ulmer Vereins geschehen.

Mit freundlichem Gruß  
gez. Uwe Geese

VDK AN VDS-SEKTION, 10. JANUAR 1974

Sehr geehrter Herr Geese,  
dankend bestätige ich Ihren Brief vom 7. Januar und erwarte  
Ihre weitere Nachricht nach dem 3.2.

Mit freundlichem Gruß  
Willibald Sauerländer

VDS-SEKTION AN VDK, 5. FEBRUAR 1974

Sehr geehrter Herr Sauerländer,  
die Sektion Kunstwissenschaft hat auf ihrer Tagung vom 1.2. -  
3.2. 1974 in Marburg folgenden Beschluss hinsichtlich der  
studentischen Beteiligung am XIV. Kunsthistorikertag gefaßt :  
"Die Sektion Kunstwissenschaft beteiligt sich an der Vorbe-  
reitung der Sektionen Hochschule, Museum und Denkmalpflege.  
Sie entsendet in die Sektionen zwei bzw. je einen Vertreter.  
Sektion Hochschule

Marita Schmidt  
1 Berlin-West 30  
Gisebrechtstr. 3  
Tel. 881 7474

Brita v. Götz  
355 Marburg/Lahn  
Gutenbergstr. 12

Sektion Museum

Bettina Wessels  
1 Berlin-West 30  
Gisebrechtstr. 3  
Tel. 881 74 74

Sektion Denkmalpflege

Christoph Mohr  
6 Frankfurt / M.  
Oscar-von-Millerweg 16

Die Sektion Kunstwissenschaft fordert den Vorsitzenden des Ver-  
bandes Deutscher Kunsthistoriker auf, den schon benannten Sek-

tionsleitungen die studentischen Vertreter zu benennen, damit diese unverzüglich mit den studentischen Vertretern die Planungsarbeit beginnen können.

Die Sektion hält eine Beteiligung der Studentenschaft an den Sektionsleitungen Realismus, Historismus, Salons und Refusés und Caspar David Friedrich - durch studentische Vertreter in den Sektionsleitungen repräsentiert - zum gegebenen Zeitpunkt nicht mehr für sinnvoll. Sie sieht sich zu diesem Vorgehen gezwungen, da die Sektion zu spät als gleichberechtigter Gesprächspartner berücksichtigt worden ist. Sie bestätigt die von den studentischen Vertretern in München abgegebene Erklärung :

'Die studentischen Delegierten verweisen auf die Erfahrung der letzten Kunsthistorikertage, sie sehen eine bisher zumindest ansatzweise erprobte demokratische Verfahrensweise seitens des Vorstandes des VDK aufgegeben. Die Studentenschaft geht davon aus, daß inhaltliche wie organisatorische Fragestellungen nicht voneinander zu trennen sind, daß vielmehr eine Verknüpfung beider Bereiche und ihre Absicherung die Möglichkeit bietet, die Interessen im Sinne eines pluralistischen Wissenschaftsverständnisses adäquat zu artikulieren. Eine Nichtbeteiligung der Studenten an den Sektionsleitungen läßt darauf schließen, daß den Studenten trotz aller gesammelten Erfahrungen und Initiativen auf wissenschaftlichem Gebiet die Kompetenz einer sachdienlichen Entscheidung abgesprochen wird. Die Delegierten der Sektion Kunstwissenschaft vertreten weiter die Auffassung, daß das Angebot seitens des Vorstandes des VDK hinsichtlich informeller Gespräche mit den jeweiligen Sektionsleitern nicht annehmbar ist, da selbst in diesem Rahmen eine demokratische Einflußnahme und Darstellung der studentischen Interessen nicht gegeben ist.'

Aufgrund dieser Bedingungen fordert die Sektion folgende Änderung der Titelfassung für den Kunsthistorikertag :

'An der Vorbereitung des Kongresses waren beteiligt : Ulmer Verein, Studentenschaft (in den Sektionen Hochschule, Denkmalpflege, Museum) und Gäste.'

Die Sektion Kunstwissenschaft sieht in dieser definitiven Entscheidung einen konstruktiven Beitrag zur Vorbereitung des XIV. Deutschen Kunsthistorikertages, gleichwohl die Kritik an der

Nichtberücksichtigung der Studentenschaft zu Beginn der Planung aufrechterhalten wird. Wir glauben aber, daß wir durch Annahme des Kompromißvorschlages aus der Verhandlung des Vorstandes und Beirates des VDK mit dem Vorstand des Ulmer Vereins am 17.11.1973 in München dazu beitragen, daß - wie Sie in dem Brief vom 14.11.1973 an die studentischen Delegierten formulierten - "die bestehenden Möglichkeiten der Mitwirkung und Beteiligung (sollten) genutzt werden. Sie geben allen, auch den Studierenden die Chance, an einen gemeinsamen und lebendigen Kongreß in Hamburg teilzunehmen."

Wir sind der Meinung, daß mit unserer Entscheidung in dieser Hinsicht eine weitestgehende Klärung erreicht wurde, und der Vorstand nun die vollständigen Sektionsleitungen bestätigen kann, damit die inhaltliche Arbeit in diesem organisatorischen Rahmen unverzüglich ermöglicht wird.

Mit freundlichem Gruß  
gez. Uwe Geese

P.S. Der Vorstand des Ulmer Vereins, sowie die Sektionsleitungen erhalten je einen Durchschlag dieses Briefes.

VDK AN VDS-SEKTION, 12. FEBRUAR 1974

Sehr geehrter Herr Geese,  
ich danke Ihnen verbindlichst für Ihr Schreiben vom 5.2.1974.  
Ich begrüße es lebhaft, daß die Fachkonferenz Kunst und Medien im VDS Sektion Kunstwissenschaft auf ihrer Tagung vom 1. - 3.2.1974 in Marburg sich zu einer konstruktiven Mitarbeit in den Sektionen Hochschule, Museen und Denkmalpflege auf dem 14. Deutschen Kunsthistorikertag in Hamburg entschlossen hat. Nach wie vor finde ich es schade, daß die Sektion von der Möglichkeit eines Gesprächs mit den Sektionsleitungen "Historismus", "Realismus", "Salon und Refusés" keinen Gebrauch machen will, da ich überzeugt bin, daß studentische Anregungen bei allen drei Sektionsleitungen auf fruchtbaren Boden gefallen wären. Ich mache darauf aufmerksam, daß die endgültige Programmfestlegung dieser Sektionen erst gegen den 1. April stattfindet, so daß auch jetzt noch für eine solche Unterhaltung zeitlicher Spielraum gegeben ist.

Mit gleicher Post wende ich mich an die Sektionsleitungen Museum und Denkmalpflege und teile ihnen die zwischen dem Vorstand und Beirat des Kunsthistorikerverbandes und dem geschäftsführenden Vorstand des Ulmer Vereins am 17.11.1973 vereinbarte Empfehlung mit, die, wie Sie wissen, folgendermassen lautet: "Vorstand und Beirat empfehlen den Sektionsleitern Museum und Denkmalpflege, in die Sektionsleitung einen vom VDS benannten bzw. einen nachweisbar im Sektionsfach qualifizierten Studenten aufzunehmen". Ich unterrichtete die Sektionsleitungen davon, daß die Fachkonferenz Kunst und Medien im VDS Sektion Kunstwissenschaft im Zusammenhang mit dieser Empfehlung für die Sektion "Museum" Bettina Wessels, 1 Berlin 30, Gisebrechtstr. 3, und für die Sektion "Denkmalpflege" Christoph Mohr, 6 Frankfurt, Oscar-von-Millerweg 16, in Vorschlag gebracht hat. Ich bin sicher, daß die Sektionsleitungen Museum und Denkmalpflege zu der Empfehlung von Vorstand und Beirat alsbald Stellung nehmen und zwischen den dort angebotenen Alternativen die Auswahl treffen werden.

Was die Sektion Hochschule angeht, scheint es angebracht, auf sich die oben zitierte Empfehlung in folgender Weise auszudehnen. Es wird der Sektionsleitung empfohlen eine der von Ihnen benannten Vertreterinnen in die Sektionsleitung aufzunehmen und gleichzeitig angeregt, daß Herr Renger und Herr von Simson sich bemühen den zweiten Kommilitonen zu gewinnen. Ich teile schon jetzt mit, daß die Sektionsleitung Hochschule sich voraussichtlich am 7. oder 8. März in Berlin treffen soll. Es wäre dankenswert, wenn Frau Maruta Schmidt oder Frau Brita v. Götz jetzt schon bitten könnten, sich auf diesen Termin einzustellen.

Ich möchte nochmals sagen, wie sehr ich es begrüße, daß eine konstruktive Mitarbeit der Studenten wenigstens in den Sektionen Museum, Denkmalpflege und Hochschule möglich geworden ist und bin mit freundlichen Grüßen

Ihr  
gez. Willibald Sauerländer

P.S. Selbstverständlich wird der Text, der auf Ihre Mitarbeit an der Kongreßvorbereitung hinweist, in dem von Ihnen gewünschten Sinne geändert - also Studentenschaft nur bei Museum, Denkmalpflege und Hochschule genannt.

VDS-SEKTION AN VDK, 15. FEBRUAR 1974

Sehr geehrter Herr Sauerländer,

ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 12. Febr. 1974.

Zu meinem Bedauern muß ich feststellen, daß die von Sektionsprechern mündlich und in schriftlichen Berichten vorgetragene Rechtsvertretung der Sektion für alle Studenten des Faches Kunstgeschichte dem VDK noch nicht geläufig geworden ist. Mit Nachdruck weise ich noch einmal darauf hin, daß die Sektion Kunstwissenschaft der Fachkonferenz Kunst und Medien im VDS der juristische Vertreter aller Studenten des Faches Kunstwissenschaft ist ; das heisst für den konkreten Gegenstand : dass die studentischen Vertreter in den Sektionsleitungen des Kunsthistorikertages von der Sektion, als der demokratisch verankerten und verfaßten Studentenschaft, auf der Basis der Meinungsbildung benannt und gewählt werden. Von dieser Rechtslage ausgehend scheint die von Ihnen in Ihrem Schreiben angedeutete Verfahrensweise unbotmäßig, wenn sie nicht gar als Eingriff in die studentischen Rechte gewertet werden muß. Am 1. - 3.2. wurden nach allgemeiner Diskussion und Aussprache unter zehn Fachschaften von den gewählten Fachschaftsvertretern die studentischen Sektionsleiter für den Kongreß gewählt. Die Studenten sehen sich nach wie vor als so mündig an, über ihre Belange selbst zu entscheiden und nicht auf einer oberflächlichen "Gewinnbasis" im Kräfteverhältnis von Hochschullehrern und Studenten zu operieren. Die Sektion sieht keine Veranlassung, von diesem demokratisch herbeigeführten Beschluß abzuweichen. Hinzu kommt, daß weder aus den Protokollen noch aus den mündlichen Berichten eine Einschränkung des studentischen Delegationsprinzips für die Sektion Hochschule hervorgeht (vgl. Protokoll des Gesprächs zwischen dem Vorsitzenden des Verbandes deutscher Kunsthistoriker und den Vertretern des VDS am 10.12.1973 im Z.I. in München, Punkt 1 und 2).

Abschliessend zu diesem Punkt muß ich darauf bestehen, daß die schriftlich niedergelegten Beschlüsse für die Sektion Kunstwissenschaft verbindlich sind.

Unklar erscheint die in Ihrem Brief unter P.S gemachte Aus-

sage über die endgültige Titelfassung. Die Sektion weist Sie noch einmal auf den Ihnen mitgeteilten Beschluß der Sektions- tagung hin und besteht auf der modifizierten Nennung der stu- dentischen Mitarbeit in der Titelfassung.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Uwe Geese

VDK AN VDS-SEKTION, 22. FEBRUAR 1974

Sehr geehrter Herr Geese,  
besten Dank für Ihr Schreiben vom 15.2. Ihrem Hinweis auf das Protokoll des Gesprächs zwischen dem Vorsitzenden des Verbandes und den Vertretern des VDS am 10.12.73 (S. 2, Abs. 1 Ihres Schreibens) darf ich entnehmen, daß die Sektion das abgesprochene Verfahren für die Kongreßsektionen Museum und Denkmalpflege ak- zeptiert. Ich erinnere nochmals daran : es handelt sich um eine Empfehlung an die Sektionsleitungen, welche für die mögliche Bestellung des studentischen Vertreters ausdrücklich eine Al- ternative offen läßt. Die Sektionsleitungen sind frei, zwischen drei Lösungen zu wählen : Nichtzuziehung eines studentischen Vertreters, Zuziehung eines von Ihnen benannten studentischen Vertreters oder Zuziehung eines fachkundigen studentischen Ver- treters eigener Wahl. Für die beiden studentischen Vertreter, welche in der Sektionsleitung "Hochschule" vorgesehen sind, muß der Verband auf dem in meinem Schreiben vom 12. Februar vorge- schlagenen Verfahren bestehen. Aus Berlin wurde mir inzwischen mitgeteilt, daß der eine Komilitone zur Mitarbeit gewonnen werden konnte. Ich darf Sie um umgehende Nachricht bitten, welche der beiden von Ihnen benannten Damen - Frau Maruta Schmidt oder Frau Brita v. Götz - in der Sektionsleitung mitarbeiten soll. Da jetzt Eile geboten ist und an dem Termin 8. März möglichst festgehalten werden soll, bitte ich diesbezüglich um umgehende Mitteilung.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Willibald Sauerländer

DURCHLAG ULMER VEREIN AN VDK, 25. Februar 1974

Lieber Herr Sauerländer,

wie wir von der Fachkonferenz Kunst und Medien im VDS Sektion Kunstwissenschaft erfahren, sind leider alle "Formalien" des Kongresses immer noch nicht geklärt.

Es handelt sich um die Sektion Hochschule, bei der Sie es den Herren von Simson und Renger anheimstellen, "den zweiten Kommilitonen zu gewinnen". Herr Geese leitete uns seine Stellungnahme von 15.2.74 zu diesem Punkte zu, die wir voll unterstützen.

Es geht wirklich nicht, daß Nicht-Studenten - wer auch immer es sei - bestimmen, wer studentische Belange zu vertreten habe.

Aus allen Unterlagen, die uns zur Verfügung stehen, ist uns eine derartige Planung auch nicht bekannt. Auf unserer gemeinsamen Münchner Sitzung gingen wir selbstverständlich davon aus, daß das Delegationsprinzip verbindlich sei. Die Hochschulsektion war ja sozusagen das Exempel für eine Konstellation, die wir auch für die beiden anderen Berufs-Sektionen anstrebten.

Es ist auch nicht anzunehmen, daß sich im bestehenden Vorstand der Sektion Hochschule eine Mehrheit für dieses Verfahren finden wird, im Gegenteil schiene damit die gesamte Sektion gefährdet. Wenn - was hiermit nicht unterstellt wird - mit dem von Ihnen vorgeschlagenen Wahlverfahren eine bestimmte politische Balance angestrebt sein sollte, so kann man nur sagen, daß das politische Image von bereits benannten Sektionsleitern notorisch derart beladen ist, daß sich eine arbeitsfähige und ausgewogene Situation ohnehin schwierig herstellen lassen wird.

Zu Ihrer Anfrage wegen des Studienreformpapiers darf ich Ihnen mitteilen, daß es sich dabei um eine Arbeitsgrundlage handelt, die vom Ulmer Verein nicht veraschiedet worden ist, also keinen repräsentativen Charakter hat. Es soll in absehbarer Zeit eine gestraffte Fassung vorgelegt werden. Leider sind alle Exemplare ebenso unleserlich wie das Ihnen vorliegende, zudem verfügen wir auch nur noch über ein einziges Exemplar, sodaß ich Ihnen in dieser Sache beim besten Willen nicht behilflich sein kann.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Bertold Hinz

1 Durchschlag geht an Herrn Geese.

VDS-SEKTION AN VDK, 3. MÄRZ 1974

Sehr geehrter Herr Sauerländer,  
vielen Dank für Ihr Schreiben vom 22. Februar 1974.  
Es bleibt mir leider unverständlich, wie nun Ihrerseits wieder versucht wird, die inhaltliche Arbeit der Sektion Hochschule durch scheinbar formale Verfahrensfragen zu behindern. Wie Sie inzwischen sicher erfahren haben, arbeiten die Sektionsleitungen Museum und Denkmalpflege unter Beteiligung der studentischen Vertreter der Sektion bereits. Meine Frage : warum sollte nicht auch der gesamten Sektion Hochschule die Möglichkeit gegeben werden, möglichst bald ein Programm für die Sektion Hochschule zu entwickeln ; gerade auf diesem Gebiet sind ja in den letzten Jahren umfangreiche Analysen erstellt worden. Bedenken Sie aber bitte, daß diese Untersuchungen keine "Einzelwerke" waren, sondern jeweils von Universitäten, Instituten oder repräsentativen Arbeitsgruppen getragen wurden und teilweise durch die Universitätsorgane schon rechtskräftig geworden sind. Deshalb muss ich mein Unverständnis darüber äußern, daß wider alle Absprachen zwei nichtstudentische Mitglieder der Leitung der Sektion Hochschule einen Studenten auswählen sollen. Darüberhinaus muß ich gegen die Verfahrensweise der Auswahl der Studenten protestieren und sie schärfstens zurückweisen, da sie nicht den mündlichen und schriftlichen Absprachen entspricht.  
Das für die Sektionen Museum und Enkmalpflege abgesprochene Verfahren der Hinzuziehung der studentischen Vertreter in die Sektionsleitung kann nicht für die Hochschulsektion gelten. Sie ist in den Verhandlungen immer gesondert behandelt worden. Allerdings ist uns vom VDK nur die Absprache über Drittelparität mitgeteilt worden, nicht aber die Protokollnotiz der VDK-Beiratssitzung vom 24.9.73 in Marburg : "Man kommt überein, daß die benannten Hochschullehrer und Assistenten sich über die beiden Studenten, die hinzugewogen werden sollen, einigen."(Protokoll S. 13). Wir halten das Verschweigen dieser Zusatzbestimmung für eine grosse Beeinträchtigung der Bemühungen der Sektion Kunstwissenschaft, alle Modalitäten bei Verhandlungen einzubeziehen. Diese Einschränkung entspricht darüberhinaus nicht der rechtlichen und politischen

Handhabung von Gruppenparitäten.

Da folglich diese Abmachung erst nach Abschluß der Verhandlungen mit der Sektion Kunstwissenschaft dieser bekanntgeworden ist, ist sie für die Sektion nicht bindend. Die Sektion wird deshalb zum ersten Arbeitstreffen der Leitung der Sektion Hochschule ihre Vertreter entsenden. Der Termin für eine Arbeitssitzung am 8. März kann nicht zustandekommen, da der Termin zu kurzfristig und ohne Absprache mit allen Sektionsleitern festgelegt worden ist. Nach Rücksprache mit den studentischen Vertretern sowie Herrn Klotz und Frau Below scheint ein Termin nach dem 18. März für ein erstes Treffen der Sektionsleiter sinnvoll.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Uwe Geese

DURCHSCHLAG VDK AN UIMER VEREIN, 4. MÄRZ 1974

Lieber Herr Hinz,

haben Sie besten Dank für Ihr Schreiben vom 25. Februar. In gleicher Sache hatten mir auch Herr Klotz und Herr Warnke geschrieben. Ich habe daraufhin mit den drei Mitgliedern der Sektionsleitung, die ich derzeit erreichen kann - Frau Below, Herrn Klotz und Herrn von Simson - telephoniert und sie gebeten, entsprechend einen Beschluß von Vorstand und Beirat zu verfahren, der am 24. September in Marburg gefaßt worden ist. Er lautet gemäß Protokoll : "Man kommt überein, daß die benannten Hochschullehrer und Assistenten sich über die beiden Studenten, die hinzugezogen werden sollen, einigen."

Herr Klotz und Herr von Simson wollen noch heute mit Unterhaltungen auf der Basis dieses Beschlusses beginnen. Ich hoffe, daß es hier bald zu einer Einigung kommt, welche für alle Beteiligten akzeptabel ist, so daß auch die Sektionsleitung Hochschule jetzt endlich an die Arbeit gehen kann.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Willibald Sauerländer

Durchschlag an Herrn Geese

Da die Gespräche innerhalb der Sektionsleitung einige Zeit in Anspruch nehmen werden und Herr Dr. Renger erst Mitte des Monats

wieder in Berlin ist, muß das für den 8. März vorgesehene Treffen in Berlin verschoben werden.

VDK AN VDS-SEKTION, den 28. MÄRZ 1974

Sehr geehrter Herr Geese,  
ich bin bestürzt von Herrn Klotz zu vernehmen, daß mein Schreiben vom 13. März Sie anscheinend nie erreicht hat. Ich übersende Ihnen in der Anlage eine Ablichtung dieses Schreibens und bitte dringend um baldigen Bescheid. Ich kann in der Sache länger als wenige Tage einfach aus äußeren Gründen nicht mehr zuwarten, sondern muß die Sektionsleitung sonst auffordern, sich über ein anderes Verfahren zu einigen oder nicht zu einigen. Ich hoffe noch immer, Sie können sich zu einem positiven Beschluß durchdringen.

Mit freundlichen Grüßen  
gez. Willibald Sauerländer

VDK AN VDS-SEKTION, DEN 13. MÄRZ 1974

Sehr geehrter Herr Geese,  
dankend bestätige ich Ihr Schreiben vom 3. März. Ich wende mich heute nochmals an Sie, nicht nur, um diesen Brief zu beantworten, sondern um einen weiteren Versuch zu unternehmen, zu einem Einverständnis über das Verfahren in Sachen Hochschulsektion zu kommen.

Grundsätzlich hatte ich mich ja, wie Sie aus meinem Schreiben an Herrn Hinz vom 4. März ersahen, auf den Vorstandsbeschluß vom 24. September zurückgezogen, welcher die Entscheidung in dieser Sache ausdrücklich in die Hand der Sektionsleiter legte. Ich bedaure es übrigens ausdrücklich, daß wir Ihnen diesen Passus aus dem Protokoll der Vorstands-Beiratssitzung vom 24. 9. nicht früher unterbreitet haben. Es hätten sich dann schon ab 6. Dezember Mißverständnisse vermeiden lassen. Ich bitte mir nur zu glauben, daß es sich hier nicht etwa um ein absichtliches, taktisches oder gar bösesartiges Verschweigen gehandelt hat. Ich möchte heute nicht mehr tun als Sie und die Sektion bitten, nochmals zu erwägen, ob der jetzt von der Sektionsleitung Hochschule gemachte Vorschlag, der

zweiten studentischen Vertreter durch die kunsthistorischen Studenten einer Hochschule mit nichtverfasster Studentenschaft wählen zu lassen, für Sie nicht doch akzeptabel sein könnte. Wenn die 4 Sektionsleiter zustimmen sollten, dass die Berliner kunsthistorischen Studenten diesen Vertreter am Semesterbeginn wählen, dann wäre doch wenigstens das Odium beseitigt, dass ein studentischer Vertreter von Mitgliedern einer anderen Gruppe bestimmt wurde. Es würde sich dann um zwei studentische Delegierte handeln, von denen einer Delegierter Ihres Dachverbandes wäre, ein zweiter Delegierter der kunsthistorischen Studenten an einer nicht verfassten Hochschule. Sollten wir uns auf diesem Wege nicht doch einigen können? Wie gesagt, der eigentliche Verhandlungspartner in dieser Sache, das sind die vier Sektionsleiter. Ich möchte aber als Vorsitzender des Verbandes nichts unversucht lassen und daher an Sie die Bitte richten, dieses Angebot noch einmal zu prüfen.

In der Hoffnung auf eine positive Bescheidung dieser Bitte und mit freundlichen Grüßen bin ich gez. Willibald Sauerländer.

VDS-SEKTION AN VDK. DEN 2. APRIL 1974

Sehr geehrter Herr Sauerländer,  
bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom 28.3. teile ich Ihnen mit, daß die Sektion sich außerstande sieht, von ihren Beschlüssen abzuweichen. Sie würde sich ungläubwürdig machen, wenn sie sich auf ein Verfahren der studentischen Delegation in die Sektion-Hochschule einließe, das keiner demokratischen Gepflogenheit entspricht. Die Sektion-Kunstwissenschaft ist aus der Kunsthistorischen Studentenkonferenz (KSK) hervorgegangen und verstand sich prinzipiell als Organ aller Studenten der Kunstgeschichte und ist als solches auch anerkannt. Dies zeigt sich auch darin, daß regelmäßig an den Sektionssitzungen Fachschaften teilnehmen, deren Asten nicht dem VDS angehören können oder wollen.

Die Sektion sieht es darüberhinaus als eine ihrer wichtigen Aufgaben an, entgegen Spaltungsversuchen reaktionärer Kreise voll inhaltlich an einem einheitlichen Vertretungsorgan aller Studenten mitzuarbeiten.

Ihr Vorschlag würde bedeuten, Studenten zweierlei Grades zu schaffen und die organisatorische Einheit der Studenten zu durchbrechen. Dieses Ansinnen muß ich schärfstens zurückweisen. Darüberhinaus muß ich über Ihren letzten Brief (und Kopie) meiner Verwunderung Ausdruck verleihen, da nämlich die verbalen Äußerungen Ihrerseits im krassen Widerspruch zur tatsächlichen Realität bezüglich der Sektion-Hochschule stehen. Einerseits bedauern Sie, daß die inhaltliche Arbeit noch nicht aufgenommen werden konnte, während Sie andererseits nichts unversucht lassen, die Vertretung der Studentenschaft zu schwächen und damit zugleich die inhaltliche Arbeit für den Kongreß behindern. Im Namen der Sektion-Kunstwissenschaft muß ich noch einmal ausdrücklich betonen, daß durch Ihre ständigen Eingriffe in die Organisationsstruktur der Studentenschaft jede Möglichkeit einer fruchtbaren Arbeit hintertrieben wird, gleichwohl die bisherige konstruktive Arbeit der Sektion eben Ausdruck ihrer demokratischen Zielbestimmung ist. Trotz stärkster Bedenken hat sich die Sektion auf Grund Ihrer Information zu einer Zusammenarbeit mit dem VDK hinsichtlich der Kongreßvorbereitung entschieden. Die Sektion kann von der Grundlage dieser Absprache nicht abweichen. Da die Sektion Anfang Mai eine Tagung in West-Berlin abhält, während der die Arbeitsgruppen zu den einzelnen Sektionen des Kongresses ihre ersten Arbeitsergebnisse vorlegen werden, muß in kürzester Zeit eine endgültige Entscheidung des VDK bezüglich der Zusammensetzung der Hochschulsektion erfolgen. Die Sektion Kunstwissenschaft sieht sich außerstande, bei einer Revision der bisherigen Entscheidungsgrundlage eine weitere Mitarbeit am Kongreß zu leisten.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Uwe Geese

- 153 -

VDK AN VDS-Dektion am 17.4.1974

Sehr geehrter Herr Geese,

vom Osterurlaub zurückgekehrt, finde ich Ihr Schreiben vom 2.4.. Ich bedaure es ausserordentlich, dass ich mit meinem in der Form einer Bitte vorgetragenen Vorschlag vom 13.3.1974 bei der Sektion nicht durchgedrungen bin. Anscheinend ist der Versuch, hier einen für alle Beteiligten akzeptablen Kompromiss zu finden, also gescheitert. Auf alle Fälle möchte ich aber für Ihre Tagung am 1.Mai nochmals darauf hinweisen, dass das in Übereinstimmung mit der Sektionsleitung in meinem Schreiben vom 13.März umschriebene Angebot von unserer Seite weiter besteht. Sollte die Sektion sich doch noch anders besinnen, bitte ich um Mitteilung. Im übrigen kann jetzt nichts anderes geschehen, als dass der Vorstand des deutschen Kunsthistorikerverbandes auf seiner nächsten Sitzung am 15.Mai die jetzt entstandene Lage erneut erörtert. Mit dem Ausdruck meines Bedauerns und mit freundlichen Grüßen  
Ihr gez. Willibald Sauerländer.

ULMER VEREIN AN VDK, am 23.4.1974

Lieber Herr Sauerländer,

vielen Dank für Ihren Brief vom 17.4.. Wir sind ziemlich erstaunt darüber, dass dadurch bestätigt wird, was wir bisher nur andeutungsweise hörten: Studentenschaft und Vorsitzender des VdK verhandeln über die Besetzung der Sektion Hochschule miteinander, statt dass, wie dies seinerzeit in Marburg eindeutig beschlossen worden ist, die 4 schon benannten Mitglieder der Sektion (Simson, Renger, Klotz, Below) autonom eine Lösung finden. Auf der Voraussetzung, dass dies möglich sei, hat ja auch unsere seinerzeitige Vereinbarung basiert. Wenn dies unmöglich ist, sehen wir nur 2 Lösungen: 1. UV und VdK versuchen, ihren damaligen Kompromissvorschlag auf eine dieser neuen Situation entsprechenden Lösung weiterzuschreiben oder 2. die 4 Sektionsleiter, die schon benannt sind, sind in der Lage, einen Kompromiss zu finden, der auch für die Studenten akzeptabel ist. Es erstaunt uns sehr, dass das, was in Museumssektion und Denkmalpflege zu einer, wie wir meinen, gangbaren Lösung geführt hat, auf die Hochschule nicht übertragbar sein soll. Mit freundl. Grüßen gez. Detlef Hoffmann.

VDK AN VDS-SEKTION, am 10.5.1974

Sehr geehrter Herr Geese,

Ich komme auf den Inhalt unseres Gesprächs vom 29.4. zurück. Nachfrage hat ergeben, dass nicht bei sämtlichen Sektionsleitern Bereitschaft besteht, von der früheren Kompromissformel - ein Student von VDS, ein Student gewählt von der Studentenschaft eines nicht verfassten Instituts - abzugehen. Damit sind die Erwägungen, welche wir am 29. abends anstellten\*, gegenstandslos geworden. Mit freundlichen Grüßen Ihr gez. W.Sauerländer.

\*Am 29. 4.1974 weilte Herr Sauerländer in Marburg. Während dieses Aufenthaltes kam es zu einer etwa halbstündigen Unterredung zwischen den Professoren Warnke, Klotz und Sauerländer und den Studenten Verspohl und Geese. Es wurde über folgende Möglichkeit gesprochen: Vorbehaltlich der Zustimmung der Sektion Kunstwissenschaft soll - anstatt der vom Verband früher vorgeschlagenen "Kompromissformel" (Brief vom 13.3.) - je ein studentischer Vertreter einer traditionellen Hochschule und einer Hochschule moderner Konzeption mit dem Schwerpunkt auf visueller Kommunikation in der Leitung der Sektion Hochschule vertreten sein.

VDS-SEKTION AN VDK, am 4.6.1974

Sehr geehrter Herr Sauerländer,

während der Frühphase der westdeutschen und westberliner Studentenbewegung - in der zweiten Hälfte der 60er Jahre - durchbrach der progressive Teil der Studentenschaft die traditionelle Beschränktheit des gesellschaftspolitischen Selbstverständnisses eines "akademischen Bürgers". Die Ausrichtung des Wissenschaftsbetriebs auf die Verwertungsstrategien des Kapitals und der damit ausgelöste "Sturz" des vermeintlich autonomen Forschers in die subalterne Sphäre des wissenschaftlichen Angestellten initiierte auch unter den Studenten der Kunstwissenschaft die Einsicht, dass jede Form von Wissenschaft gesellschaftlich bedingt ist und eindeutige Parteinahme innerhalb der sozialen Auseinandersetzungen voraussetzt; dass darüberhinaus der Student als zukünftig lohnabhängiger Arbeitender seine Interessen nur da realistisch wahrnimmt, wo er seine Tätigkeit einfügt in den Kampf der Lohnabhängigen gegen die Bevormundung durch das Kapital.

Die Studenten der Kunstwissenschaft übten sich in der Fähigkeit, alle öffentlichen Foren ihres Fachs zu benutzen, um auf die so-

ziale Verantwortlichkeit ihrer Wissenschaft hinzuweisen und Forschungsmethoden zu entwickeln, die dieser Aufgabe Rechnung tragen. Ihre konstruktive Mitarbeit bei den Kunsthistorikerkongressen in Köln(1970) und Konstanz(1972) fand nicht nur bei den demokratischen Vertretern ihres Faches, sondern auch in fast allen Öffentlichkeitsorganen Zustimmung und Anerkennung. Gleichzeitig formierten sich jedoch innerhalb der Kunstwissenschaft jene Kräfte, die in dieser gesellschaftlichen Ausrichtung einen Angriff auf Elitebewußtsein und Standesprivilegien sehen mussten.

Trotz des Versuchs seitens der Mehrheit des Verbandes deutscher Kunsthistoriker, die Studenten von der Vorbereitung und inhaltlichen wie organisatorischen Mitarbeit am Hamburger Kunsthistorikertag auszuschließen, musste der VdK durch das gemeinsame Vorgehen von UV und Sektion KW, diese unrealistische und undemokratische Haltung aufgeben und über die Modalitäten einer studentischen Kongressteilnahme mit der Sektion KW verhandeln. So informierten Sie, Herr Sauerländer, die Sektion am 10.12.73 über folgende Beschlüsse, die auf Vorstands- und Beiratssitzungen am 25.9. und 17.11.73 gefasst wurden: "1. Sektion Hochschule. Die Sektionsleitung soll sich aus zwei Hochschullehrern, zwei Angehörigen des Mittelbaus und zwei Studenten zusammensetzen. 2. Vorstand und Beirat empfehlen den Sektionsleitern Museum und Denkmalpflege, in die Sektionsleitung einen vom VDS benannten bzw. einen nachweisbar im Sektionsfach qualifizierten Studenten aufzunehmen. 3. In das Kongressprogramm und in eine Presseerklärung, die zu Beginn des Kongresses wohl herausgegeben wird, wird die Notiz eingerückt: 'An der Vorbereitung des Kongresses waren Ulmer Verein, Studentenschaft und Gäste beteiligt'." Trotz grosser Vorbehalte beschloss die Sektion KW nach eingehender Diskussion während ihrer Tagung in Marburg auf Grundlage des Münchener Protokolls die Teilnahme; die Sektionen Hochschule, Denkmalpflege und Museum wurden als ein zusammenhängender Block begriffen, wobei die Hochschule mit der Diskussion über eine berufsorientierte Studienreform als übergreifender Bereich angesehen wurde. Gleichzeitig sollten die hier artikulierten Vorstellungen einer gesellschaftlich orientierten Kunstwissenschaft für Ihre traditionellen Berufsbereiche in den Sektionen Denkmalpflege und Museum an einzelnen Problembereichen konkretisiert werden. Die studentische Mitarbeit wurde von den bereits benannten Sektionsleitern Museum und Denkmalpflege sowie eines Teiles der Sektionsleiter in der Sektion Hochschule be-

grüsst.

Gemäss Punkt 1 des Münchener Protokolls deligierte die Sektion KW 2 Vertreter in die drittelparitätisch zu besetzende Leitung der Hochschulsektion. Ungeachtet des Rechts auf Selbstbestimmung der Studentenschaft wurde von ihnen mit dem auf undurchsichtige Art zum 2. Vertreter der Sektionsleitung Hochschule ernannten, Herrn Otto von Simson (Mitglied des Vorstandes der NOFU, der Vorläuferorganisation des Bundes Freiheit der Wissenschaft in Westberlin) nur ein studentischer Delegierter anerkannt, während Herr von Simson der Sektionsleitung einen von ihm ausgewählten Studenten benennen wollte und hiermit massiv - sich über jegliche demokratische Verfahrensweise hinwegsetzend - eine Spaltung der Studentem versuchte.

Inzwischen erreichte die Sektion der Durchschlag Ihres Briefes an den UV, worin Sie uns folgende Protokollnotiz der Marburger Vorstands- und Beiratssitzung zur Kenntnis brachten: "Man kommt überein, dass die benannten Hochschullehrer und Assistenten sich über die beiden Studenten, die hinzugezogen werden sollen, einig". Während sie beteuerten, es habe sich nicht um "ein absichtliches, taktisches oder gar bösesartiges Verschweigen" gehandelt, musste die Sektion feststellen, dass sie in einer der wichtigsten Fragen der Mitbestimmung für eine Sektion nicht vollständig, d.h. falsch informiert worden war. Gerade dieser Passus stellt das Ergebnis des Münchener Gesprächs grundsätzlich in Frage. Die Sektion hat stets ihre Mündigkeit bewiesen, die Studenten betreffenden Fragen und Interessen auf demokratische Weise selbst vorzutragen und zu lösen. Sie erachtet es als Unmöglichkeit, diese Aufgabe Vertretern anderer Gruppen unter Umgehung der praktizierten Mitbestimmung zu überlassen. Obgleich sowohl die Sektion KW als auch der UV gegen diese Vorgehensweise beim VdK scharf protestierten, versuchte Herr von Simson in notdürftiger Wahrung vorgeblich demokratischen Verhaltens denvon ihm ausgewählten Studenten über die studentischen Mitglieder des westberliner Instituts an der FU bestätigen zu lassen.

Die hier skizzierte Haltung der reaktionärsten Kräfte unseres Faches verhinderte bewusst und systematisch die inhaltliche Arbeit der Hochschulsektion, ohne Rücksichtnahme auf in der Sektion arbeitende Kollegen. Der Vorstand des VdK nahm auf seiner letzten

Sitzung eindeutig zu diesem "Konfrontationskurs der Stärke" Stellung. Er liquidierte die gesamte Sektion Hochschule aus dem Programm des Hamburger Kunsthistorikertages und machte sich somit zum Vollstrecker einer Fraktion, die die inhaltliche Auseinandersetzung über die wichtigsten Fragen unseres Faches bezüglich der Ausbildung zu verhindern sucht, um dies dann später "auf kaltem Wege" in ihrem Sinne zu lösen.

Die Sektion KW der Fachkonferenz Kunst und Medien im VDS beschließt, "Auf Grund der letzten Entwicklung in der Kongressplanung sieht sich die Sektion ausserstande, organisatorische Verantwortung am kommenden Kunsthistorikertag mitzutragen. Sie zieht deshalb ihre Vertreter aus den Sektionsleitungen Museum und Denkmalpflege zurück. Sie behält sich die Möglichkeit vor, inhaltliche Beiträge von Mitarbeitern der Sektion zu unterstützen. Begründung: 1. Mit der Herausnahme der Sektion Hochschule aus der Kongressvorbereitung ist der für die Studenten wesentliche Praxisbezug des Blocks "Hochschule - Denkmalpflege - Museum" zerschlagen. 2. Der Wegfall dieser Sektion setzt die kontinuierliche Herausdrängung der Studenten aus der organisatorischen und inhaltlichen Beteiligung am Kongress über den Punkt hinaus fort, der Mitverantwortung noch als gerechtfertigt erscheinen lässt. a) In der Planung des Kongresses wurden seitens des VdK sehr spät Möglichkeiten eröffnet, von der Ebene der bloss offiziellen Kenntnisnahme zu einer konstruktiven studentischen Mitarbeit am Kongress zu kommen. b) Mit der Taktik des VdK in den Verhandlungen um die Zusammensetzung der Sektionsleitung Hochschule wurde der Versuch gemacht, die Studentenschaft zu spalten. c) Mit der Liquidierung der Sektion Hochschule aus dem Kongressprogramm soll die Isolierung der Studentenschaft vorangetrieben werden."

Die organisierte Studentenschaft versteht die Abberufung ihrer Delegierten aus den Sektionsleitungen "Museum" und "Denkmalpflege" als Protest gegen den kontinuierlichen Abbau der zugesicherten Mitbestimmungsrechte am Kongreß. Zugleich weist sie alle Versuche seitens des VDK, die Studentenschaft der Kunstwissenschaft zu spalten, mit Entschiedenheit zurück.

Die Modalitäten der Kongreßvorbereitung lassen erkennen, daß gegenwärtig in den konservativen Kreisen des Faches die bittere Erkenntnis reflektiert wird, da die tradierten Formen einer Fakten

komplizierenden und evtl. in der Richtung einer hausgemachten Kunstmetaphysik transzendierenden Historiographie zum Anachronismus geworden sind - und nicht etwa in den Augen der marxistischen Kunstwissenschaft, sondern gerade vor den Richterstuhl von gesellschaftlichen Machtorganen, deren fraglose Akklamation ehemals so sehr zum Selbstbewußtsein dieser Wissenschaft beigetragen hatte. "Praxisbezogene Wissenschaft" - diese Parole wird sich der VDK zweifellos aneignen; und ebenso fraglos seine reaktionäre - und derzeit majorisierende - Fraktion alles daran setzen, durch eine technokratische Ausrichtung das latente emanzipatorische Potential zu erdrücken. Die Kongreßvorbereitungen zeigen mit aller nur denkbaren Deutlichkeit, daß die Abgrenzung nach "links" gerade da ansetzt, wo die politische Ausformulierung kunsthistorischer Problemstellungen die technokratische Intention zu durchkreuzen droht.

Herausgedrängt aus der Mitarbeit am offiziellen Programm, werden die Studenten während des Hamburger Kongresses nicht müßig bleiben. Sie werden auf vielfältige Weise demonstrieren, daß sie die Eingliederung des Fachs in die Programme sozialer Steuerungstechniken nicht zulassen werden; sie werden ihren Anspruch verdeutlichen, bei allen Institutionen des Fachs paritätisch beteiligt zu sein, um eine demokratische Entwicklung dieser Wissenschaft mitzutragen. Mit freundlichen Grüßen gez. Uwe Geese

VDK AN VDS, am 27. Juni 1974

Sehr geehrter Herr Geese,

ich habe mit Interesse von Ihrem Schreiben vom 4. Juni 1974

Kenntnis genommen. Mit freundlichen Grüßen Ihr gez. W. Sauerländer